

Junge Bands feiern Premiere beim Affenfest



DIE NACHT DER JUGENDKULTUR FAND IM „MONKEYS“ STATT. MIT DABEI: VENOMOUS OCEAN. FOTO: CHRISTIAN BEIER

Bei der ersten Auflage im „Monkeys“ in der Nordstadt traten sechs Jugendbands auf. Für einige Nachwuchsmusiker war es der erste Auftritt vor Publikum. Headliner des Abends war die Band Kaprice.

Von Holger Hoeck

Für viele Nachwuchsmusiker ist am Samstag ein Traum in Erfüllung gegangen – sie standen das erste Mal auf einer Bühne. Und zwar beim Affenfest der Awo im Proberaumhaus „Monkeys“.

Jugendbands hatten vorab die Chance bekommen, sich mit einem Video für einen Auftritt auf der Bühne des Veranstaltungsraums im „Monkeys“ gegenüber dem Theater und Konzerthaus – im Rahmen der 16. Nachtfrequenz – Nacht der Jugendkultur – zu bewerben. Sechs Musikgruppen mit ambitionierten Nachwuchstalenten spielten letztlich und konnten so ihr Können nicht nur Freunden und Eltern präsentieren. Headliner des Events war die Band Kaprice.

Es war schon eine immense Herausforderung, der sich die Band No Kitty stellte. Nicht nur, dass sie den Opener des mehrstündigen Affenfestes bildete – so der originelle Name, den sich das „Monkeys“-Team für die Premierenveranstaltung erdacht hatte. Sie hatte auch noch das musikalisch herausfordernde Lied „Zombie“ der irischen Rockgruppe The Cranberries als einzige Darbietung für ihren ersten Auftritt gewählt.

Festival bringt neue
Bandformationen zusammen

Taktvoll angeführt von „Monkeys“-Mitarbeiter und heutigem Aushilfsschlagzeuger Marcel Jaspert, sonst Drum-Coach, rockten Sängerin Amelie, Bassistin Zoe und die Gitarristen Joschua und Hanna dennoch den kleinen Saal. Und auch wenn gelegentlich ein Ton misslang, waren ihnen Anerkennung und Applaus des Publikums sicher.

„Wir spielen erst seit Frühjahr gemeinsam, als man uns beim diesjährigen ‚Project Band‘ zusammenbrachte. Zoe und ich kannten uns vorher, genauso wie Hanna und Joschua“, erläuterte Sängerin Amelie. Die Premiere vor Publikum machte allen jedenfalls gleich Lust auf mehr. „Wir wollen unbedingt dranbleiben und weiterhin für zukünftige Auftritte wöchentlich proben“, blickte Joschua nach vorne.

Schon etwas mehr Erfahrung konnte die Konzeptband Soundtrack Society nachweisen, die seit einem Jahr und in neuer Besetzung seit zwei Monaten existiert. „Wir spielen Soundtracks von Serien und Filmen, aber auch Intros wie etwa von Pokémon oder Ghostbusters. Halt einfach Sachen, die jeder kennt“, sagte Sängerin und Melodica-Spielerin Eleen Röther.

Gemeinsam mit Jim Brand (Drums), Giulia Altrkawi (Gesang und Gitarre) und Fynn Rissing (Keytar) möchte sich die Band auf keinen Musikstil festlegen lassen. „Wir wollen einfach Gas geben und schauen, was so geht. Hauptsache, das Publikum, aber auch wir selbst haben Spaß“, schaute die Schülerin dem bevorstehenden Auftritt genauso wie die Musiker der anderen teilnehmenden Bands Venomous Ocean, Fever Dream, MaLLÖR und Die Schmöckerrunde freudig entgegen.

Die Dauer der jeweiligen Bühnenpräsenz hatte das „Monkeys“-Team um Leiter Timo Deitz nach Auswertung der Bewerbervideos definiert. „Auch die Reihenfolge haben wir gemeinsam erarbeitet“, erläuterte Deitz, der seit zwei Jahren in der 2017 eröffneten Einrichtung mitwirkt und entscheidenden Einfluss auf die Entstehung des Bandprojekts hatte.

„Es können sich Jugendliche, die singen oder ein Instrument spielen, bis 20 Jahre alleine oder mit Band kostenlos anmelden. Aus ‚Bandlosen‘ werden dann Bands geformt, die einmal wöchentlich proben dürfen. Drei Coaches unterstützen den musikalischen Werdegang bei Bedarf, und Workshops, etwa zu Songwriting, gehören ergänzend dazu. Innerhalb des Projekts schreibt jede Band dann einen eigenen Song, der professionell aufgenommen und hier bei einem Abschlusskonzert präsentiert wird“, fasste Deitz das Projektziel zusammen.

Fast alle Bands des Abends entstammten dem letztjährigen und aktuellen Projekt, und ihre Musik konnte den Genres Rock, Pop, Indie und auch Punk zugeordnet werden. „Die ‚Schmöckerrunde‘ singt darüber hinaus als einzige Band auf Deutsch, während ‚Fever Dream‘ bereits eigene Songs präsentiert“, sagte Timo Deitz.

Den Bands war nach ihren Auftritten Freude, aber auch Erleichterung anzumerken. Und so konnte der Gig der Profis von Kaprice umso mehr genossen werden.